



## BB-Anlagenportrait: Fensterbau Müller in Schmitten

*Am Flügelanschlagstisch wird die vollständige Visualisierung der anzuschlagenden Teile über den Monitor erlebbar.*

Das Fensterbauunternehmen Müller & Co. GmbH in Schmitten-Brombach in der Nähe von Frankfurt am Main hat eine hohe Marktpräsenz in seinem lokalen Einzugsgebiet. Beständig wird in kleine und große Projekte investiert, ausgebaut, modernisiert – immer mit dem Ziel, mit höchster Effizienz und bester Qualität produzieren und liefern zu können. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei ein durchgängiges und flexibles EDV-System, das stets die Anforderungen des Unternehmens abbildet.

Müller & Co. GmbH beschäftigt insgesamt 120 Mitarbeiter an zwei Standorten, davon 20 Mitarbeiter in der Produktion. Das liegt daran, dass man sich ganz auf den Endkunden konzentriert und hier eine Komplettleistung aus einer Hand anbietet. Aber auch Händlerkunden nutzen die Vorteile wie Aufmaßunterstützung und Konstruktionsplanung. Von der Herstellung der Fenster, Türen und Fassaden über Aufmaß und Beratung, bis hin zur Montage – alles erfolgt durch die eigenen Mitarbeiter.

Bereits im Jahr 1905 wurde das Unternehmen gegründet. 2011 blickt die Müller & Co. GmbH auf 50 Jahre Erfahrung im Kunststofffensterbau zurück. In diesen 50 Jahren wurden zahlreiche Impulse für das Kunststofffenster bei Müller & Co. ausgelöst und eigene Entwicklungen umgesetzt. So wurden bereits Anfang der 70er Jahre Kunststoffprofile gebogen und der Aufsatzblendrahmen für die Renovierung konstruiert.

Müller & Co. setzt auf die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. So hat im Jahr 2008 der erste »Kunststofffensterbauer« nach 3 Jahren Ausbildung seine Prüfung als »Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik – Schwerpunkt Kunststofffensterbau« erfolgreich bestanden. Die Qualifikation

# Computerintegrierte Fertigung schafft hohe Transparenz

der Mitarbeiter wird auch in Zukunft einen hohen Stellenwert haben.

Für die stetige Entwicklung des Unternehmens bedarf es einer Softwarelösung, die jederzeit auf die Anforderungen des Unternehmens angepasst werden und gemeinsam mit dem Unternehmen wachsen kann.

Schon 1994 hat die Unternehmensführung sich für das System Cantor von Albat+Wirsam entschieden und ist damit der älteste Kunde des Softwarehauses. 1999 hat die Materialwirtschaft Einzug gehalten. Ziel: die gezielte Bereitstellung und Senkung der Lagerkosten.

Ein wichtiger Baustein bei der Entwicklung des EDV-Systems war die Realisierung einer internen Auftragsabwicklung gänzlich ohne Vorgangsmappe, Aufgabenverwaltung, Belegarchiv, Workflow; werden diese Werkzeuge konsequent umgesetzt, kann auf eine manuell geführte Kundenbelegakte vollständig verzichtet werden. Müller & Co. GmbH hat dies schon im Jahre 2003 erfolgreich konsequent umgesetzt, so dass die Mitarbeiter zwar Papier aus dem System drucken können, dieses jedoch spätestens bis zum Abend wieder vernichten müssen.

Als jüngsten größeren Meilenstein hat Müller die Cantor CIM für die Produktion eingeführt. Die Einführung erfolgte in mehreren kleinen Schritten, beginnend mit ausgewählten Arbeitsplätzen in der Serienfertigung. Besonderes Augenmerk galt dabei einem neuen Flügel-

anschlagstisch von Rotox. Der Mitarbeiter sollte über einen Monitor nicht nur einfach die Bauteile, die für das jeweilige Fenster zu montieren waren, aufgelistet bekommen, sondern vielmehr eine vollständige Visualisierung erhalten.

Im nächsten Schritt wurden alle weiteren Arbeitsplätze in der Serienfertigung sowie nachfolgend die Bereiche Sonderbau und der komplette Bereich der Haus-türfertigung mit Monitoren ausgestattet. Heute ist das System vollständig ausgebaut. Jeder Werker hat einen Monitor an seinem Arbeitsplatz, so dass keinerlei Papier mehr in der Produktion benötigt wird.

Lediglich im Bereich Sonderbau steht den Mitarbeitern zusätzlich zu den Monitoren noch ein Drucker zur Verfügung, falls sich für Sie bei äußerst komplexen Elementen auch der Ausdruck eines Fertigungspapiers lohnt.

Für die Arbeitsvorbereitung bedeutet dies eine sehr große Erleichterung. Zwar werden hier weiterhin noch die Lose zusammengestellt, aber sämtliche Stapel an Fertigungspapieren, sind durch die Monitore ersetzt worden.

Cantor CIM verfügt über viele weitere Funktionen, die die Prozesse in der Produktion optimieren und ermöglicht beispielsweise die Verwaltung von Reststäben direkt am Bearbeitungszentrum, ebenso bei der Verwaltung der Flügelpuffer. In der Glassortierung für die Verglasung führt die automatische Anzeige von Bocknummern und Fachnummern dazu, dass der jeweilige Mit-

*Jeder Mitarbeiter in der Fertigung hat einen Monitor an seinem Arbeitsplatz, so dass keinerlei Papier mehr in der Produktion benötigt wird.*

arbeiter sofort über den genauen Ort der benötigten Scheiben informiert wird. Selbiges trifft auch für die Anzeige von Glasleisten, Kämpfern, Stulpprofilen, Rollladenteilen und sämtlichem anderen Zubehör zu.

Das Feedback von Martin Raßloff, seit 15 Jahren IT Manager im Hause Müller & Co. GmbH, ist überzeugend: »Durch die Einführung von Cantor CIM ist der gesamte Fertigungsprozess noch fließender und effektiver geworden. Es entstehen weniger Fehler und Fehlzeiten durch fehlende und veraltete Unterlagen oder nicht vorhandene Informationen. Gerade die Transparenz im ganzen Unternehmen, besonders in der Arbeitsvorbereitung und Fertigungsplanung, ist dadurch enorm gestiegen. Man kann zu jeder Zeit genau sehen, wo sich ein Auftrag in der Fertigung befindet. In Verbindung mit der Montageplanung sieht



man nun, welche Aufträge noch nicht gefertigt sind, aber in den nächsten Tagen zur Montage kommen. Auch für Auswertungen und Statistiken kann man die gespeicherten Informationen der CIM-Daten hervorragend nutzen. Ge-

plant ist eine Erweiterung unserer Auslieferungshalle. In diesem Zuge werden wir die Module Einlagerung und Tourenplanung nutzen, um unsere Händlerkunden noch effizienter und schneller bedienen zu können.

Anzeige  
Solarlux